

IMPULSE



MARKTGEMEINDE
Frastanz



Juli 2011 / Amtliche Mitteilung / Zugestellt durch Post.at

SPIELRÄUME IN FRASTANZ

Kinder und Jugendliche treffen sich regelmäßig auf den elf Spielplätzen und sieben Sportanlagen im Gemeindegebiet. Diese sind wichtige Treffpunkte und bieten attraktive Freizeitmöglichkeiten abseits von Gameboy und TV. Ein langfristiges Spielraumkonzept soll sicherstellen, dass dies auch so bleibt.

Das Motto „Kinder in die Mitte“ wird in Frastanz ernst genommen. Sämtliche Spiel- und Sportplätze im Ort sollen deshalb ganz nach den Wünschen ihrer Nutzer verbessert und somit noch attraktiver werden. Kinder, Jugendliche

und Eltern reden bei der Konzepterstellung ein gewichtiges Wort mit.

Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock holte im Frühjahr aktiv die Meinung der Frastanzerinnen und Frastanzer ein. Jeder einzelne Spielplatz und jeder Sportplatz wurden hinsichtlich Attraktivität, Spielwert, Erreichbarkeit und Vernetzung unter die Lupe genommen und bewertet. „Was für den Ortsteil Einlis die beste Lösung ist, muss andernorts nicht unbedingt funktionieren“, ist sich Mock bewusst. Sie lud deshalb zu mehreren Besprechungsterminen in Sonnenheim, Amerlügen, Fellen-gatter und Frastafeders direkt

vor Ort. Projektleiter Ing. Markus Burtscher und Spielraum-Expertin Mag. Franziska Stiegholzer notierten die Wünsche, Kritikpunkte und Ideen. Sie werden diese nach Möglichkeit bei der Erarbeitung des Spielraumkonzeptes berücksichtigen. Das Endergebnis soll bis September vorliegen. Nach und nach sollen dann die Spielräume im Ort gemäß dieser Richtschnur umgestaltet werden.

Diese Vorgangsweise hat sich bereits bewährt. „Der Gemeindepark mit seinen Spielmöglichkeiten wird seit der Umgestaltung sehr gut angenommen“, freut sich Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock. Dort wurden zahlreiche Anregungen der Bevölkerung umgesetzt. Ein weiteres gelungenes Beispiel für eine aktive Einbeziehung der Bevölkerung konnte an der Sportanlage der Vorarlberger Mittelschule Frastanz realisiert werden. Dort haben Eltern eine Spielplatzpatenschaft übernommen. Dies war die Voraussetzung dafür, dass Kinder und Jugendliche den Platz außerhalb der Schulzeiten für sportliche Aktivitäten nutzen können.

Wer noch eine zündende Idee entwickelt hat, kann diese per E-Mail anmerken: Diesbezügliche Nachrichten an marktgemeindeamt@frastanz.at werden verlässlich an Markus Burtscher und Mag. Stiegholzer weitergeleitet.



Bei der Umgestaltung des Gemeindeparks flossen die Ideen und Wünsche vieler Frastanzerinnen und Frastanzer ein.



Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Die neue Ausgabe der Zeitschrift „Impulse“ gibt einen eindrucksvollen Überblick über das Geschehene der ersten Hälfte des Jahres 2011. Diese festzuhalten, aber für Neues zu werben, ist eine wesentliche Aufgabe dieser Broschüre.

Der Rechnungsabschluss 2010 belegt die Voraussagen der Gemeindeverantwortlichen. Die Wirtschaftskrise, die im Laufe des Jahres 2008 eingetreten ist, beherrscht den Rechnungsabschluss des Jahres 2010. Höhere Ausgaben in den Bereichen „Sozialfonds, Spitalsfonds und Kinderbetreuung“ bei gleichzeitigen Mindereinnahmen im Bereich „Bundesabgaben nach der Bevölkerung“ erzeugen in den Jahren 2009, 2010 und 2011 ein Minus von drei Millionen Euro.

Ausgeglichen budgetieren heißt in diesen Jahren für die Marktgemeinde Frastanz: Darlehen aufzunehmen, Rücklagen aufzulösen und Werte (Grundstücke) zu veräußern. Dadurch wird der finanzielle Spielraum immer kleiner, die Aufgaben der Gemeinden wachsen aber. Wohin das führt, ist leicht festzustellen.

Trotzdem möchte ich auf drei Dinge besonders hinweisen:

- Die Marktgemeinde Frastanz hat in Zusammenarbeit mit der Rhetikergesellschaft das „Urkundenbuch Frastanz“, das Einblick in die ältesten Dokumente der Marktgemeinde Frastanz gibt, herausgebracht. Eine einmalige Fundgrube für historisch Interessierte. Mein besonderer Dank gilt unserem Archivar Mag. Thomas Welte.

- Das Traditionsunternehmen „Rondo“ hat in diesen Tagen den 100. Geburtstag gefeiert. Ein vorbildliches Unternehmen, das sich durch Innovationen, Investitionen und Professionalität als ein Paradeunternehmen unseres Landes präsentiert. Lob und Anerkennung an die Firmenleitung, an die Vorstandsdirektoren Dr. Dieter Gruber und DI Michael Frey und an alle Bediensteten.

- Die Marktgemeinde Frastanz stellt sich den Herausforderungen der Gegenwart und plant für die Zukunft im Sinne der Parameter „Nachhaltigkeit – Lebensqualität – Gemeinsamkeit“. Regionales Denken soll in der „Regio Im Walgau“,

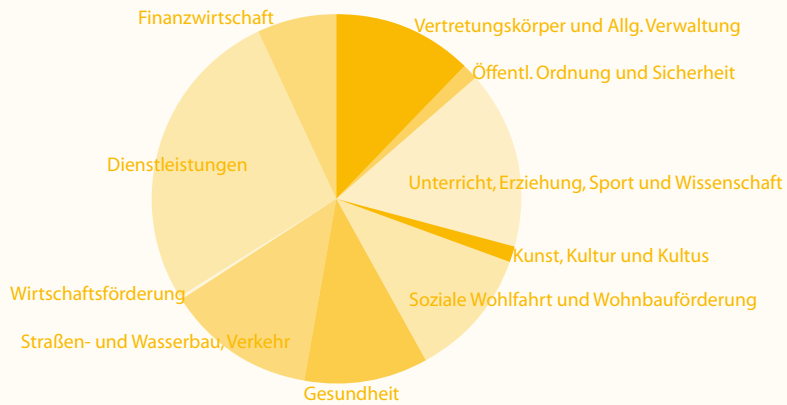
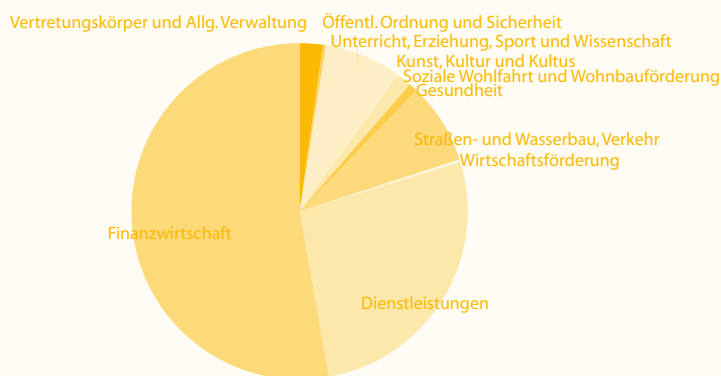
zukunftsweisendes Denken für die Gemeinde im „Gemeindeentwicklungsprozess Frastanz“ gelebt und verwirklicht werden.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Sie finden in dieser Nummer der „Impulse“ einen Fragebogen. Nehmen Sie sich fünf Minuten Zeit, beantworten Sie diese Fragen und hinterlegen Sie diesen Fragebogen beim Gemeindeamt. Das Projektteam „Gemeindeentwicklung Frastanz“ dankt Ihnen im Voraus. Leben Sie mit uns den Slogan: „Frastanz sind wir alle!“

In diesem Sinne erholsame Urlaubstage.

Eugen Gabriel, Bürgermeister



Der Rechnungsabschluss 2010 weist Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von 13,2 Millionen Euro aus.

Rechnungsabschluss 2010 wurde diskutiert

Besser als bei der Budgeterstellung erwartet entwickelte sich das Haushaltsjahr 2010 in der Marktgemeinde Frastanz. Die nach dem Krisenjahr 2009 wieder steigende Wirtschaftsleistung führte beispielsweise zu Mehreinnahmen aus dem Steuertopf des Bundes in Höhe von über 150.000 Euro. Die Schlussabrechnung mit Gesamteinnahmen und Ausgaben von 13,2 Millionen Euro bereitet den Gemeindepolitikern aber doch einige Sorgen.

„Die Budgets der Gemeinden werden mehr und mehr von außen bestimmt“, stellte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel Ende Juni bei der Präsentation des Rechnungsabschlusses zum Haushaltsjahr 2010 vor der Gemeindevertretung fest.

Bund und Länder machen neue Gesetze und Vorschriften, welche in den Gemeinden umgesetzt werden müssen: Von den davon anfallenden Kosten übernehmen sie aber nur einen Teil.

Besonders ins Gewicht fallen dabei die permanent steigenden und von der Gemeinde de facto

nicht beeinflussbaren Kosten für den Sozialfonds, der in Vorarlberg von Land (60%) und Gemeinden (40%) bedient wird, aus dem aber immer mehr Leistungen bezahlt werden. Auch gewaltige Investitionen im Gesundheitsbereich und der Betrieb der Spitäler, wo die Gemeinden kaum Einfluss und damit praktisch kein Mitspracherecht haben, werden zu einem guten Teil von den Gemeinden bezahlt.

Sozialausgaben steigen weiter rasant

Allein die Beiträge von Frastanz für Sozialfonds und Spitalsfonds haben sich im Vergleich zum Jahr 2009 im Jahr 2010 schon wieder um 154.000 Euro auf insgesamt 1,96 Millionen Euro erhöht. Ein weiteres Beispiel für „fremdbestimmte“ Kosten sind die Vorgaben von Bund und Land zur Kinderbetreuung, welche die Gemeinden bei Bedarf allen Kindern ab dem dritten Lebensjahr anbieten müssen. „Natürlich sind wir für eine verbesserte Kinderbetreuung, das ist keine Frage“, stellt die dafür zuständige Vizebürgermeisterin Ilse Mock fest. Dass aber die oh-

nedies finanzschwachen Gemeinden für diese von Bund und Land diktierten Angebote den Großteil der Kosten übernehmen müssen, findet man nicht fair.

Und die Kosten für zusätzliches Personal, für Ausstattung und neue Räume sind ja nicht unerheblich: Die Ausgaben für Kinderbetreuung lagen im Jahr 2008 noch bei 703.000 Euro, im Jahr 2009 bei 780.000 Euro und im Rechnungsabschluss 2010 bereits bei 892.000 Euro. Tendenz weiter steigend: Heuer sind im Budget bereits über 990.000 Euro für die Kinderbetreuung reserviert.

„Wenn man die steigenden Kosten für Sozialfonds, Spitalsfonds und Kinderbetreuung zusammenzählt und gleichzeitig die sinkenden Steuereinnahmen berücksichtigt, so ergibt sich allein aus diesen Haushaltsposten für die Jahre 2009 bis 2011 ein Finanzierungsloch von rund drei Millionen Euro“, zeigte Bgm. Gabriel auf.

Rücklagen mussten aufgelöst werden

Um ausgeglichen budgetieren zu können, wurden für die Wasserversorgung und die Ab-





Für den Kanalbau wurden Darlehen aufgenommen.

.... und einstimmig angenommen

wasserbeseitigung Darlehen aufgenommen. Außerdem wurden Rücklagen aufgelöst (525.000 Euro) und Grundstücke verkauft (415.000 Euro). „Damit verlieren wir zusehends finanzielle Substanz und Handlungsspielraum“, erklärte Bgm. Eugen Gabriel.

Besonders wichtig ist gerade in einer solchen Situation, dass die Verwaltung während des ganzen Jahres spart und Budgetdisziplin einhält: Dafür dankte der Finanzreferent allen Beteiligten im Rathaus, allen voran dem Leiter des Rechnungswesens, Hubert Gstach und seinem Team.

Ausgaben sparsam und zweckmäßig

Dass im Frastanzer Rathaus nach den gesetzlich verankerten Prinzipien der Wirtschaftlichkeit, Sparsamkeit und Zweckmäßigkeit gearbeitet wird, das bestätigte auch der Prüfungsausschuss, welcher die verbuchten Einnahmen und Ausgänge intensiv unter die Lupe nahm: Prüfungsausschuss-Obmann Harald Zwerschina bestätigte aber die Auffassung von Finanzreferent Gabriel, dass „die Luft für die Marktgemeinde im-

mer dünner“ wird. Er zeigte auf, dass die noch zu Jahresbeginn 2010 vorhandenen Rücklagen in Höhe von 2,6 Millionen Euro bis Ende 2011 auf rund 800.000 Euro zusammenschrumpfen werden.



Harald Zwerschina

Land, Bund und EU wälzen Kosten ab

Franz Lutz für die Fraktion der Sozialdemokraten und Mag. Erich Ronacher für die Freiheitlichen stimmten in ihren Diskussionsbeiträgen zum Rechnungsabschluss der Ansicht zu, dass den Gemeinden von den übergeordneten Gebietskörperschaften Land, Bund und EU zu viel Kosten aufgebürdet werden.

Die Abstimmung über den Rechnungsabschluss und den Prüfbericht untermauerte die einhellige Interpretation der vorgelegten Fakten: Alle 27 GemeindevertreterInnen (14 ÖVP, 6 SPÖ, 4 FPÖ, 3 Grüne) stimmten einhellig zu.

Entwicklung der wichtigsten Einnahmen aus dem Steuertopf des Bundes („Ertragsanteile“):

RA 2008: 4.758.228 Euro
 RA 2009: 4.332.952 (minus 425.276 Euro gegenüber 2008)
 RA 2010: 4.281.432 (minus 51.520 Euro gegenüber 2009, minus 476.796 Euro gegenüber 2008)

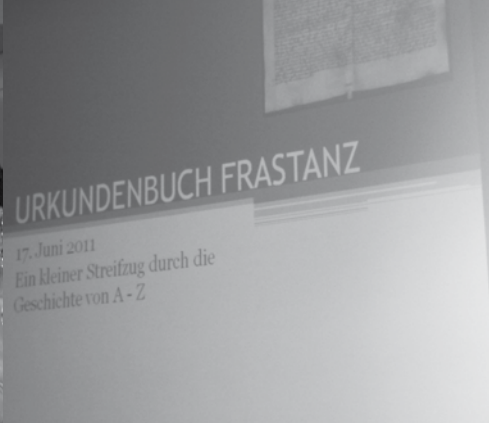
Ausblick: Von Jänner bis zum Juni 2011 sind bisher 1.929.7129 Euro an Ertragsanteilen eingegangen. Das ist im Vergleich zum gleichen Zeitraum im Jahr 2008 ein Minus von 10.219 Euro.

Entwicklung der wichtigsten Einnahmen aus den Gemeindeabgaben, vor allem Kommunalsteuer der Frastanzer Betriebe:

RA 2008: 1.986.141 Euro
 RA 2009: 1.919.433 (minus 66.708 Euro gegenüber 2008)
 RA 2010: 1.938.217 (plus 18.784 Euro gegenüber 2009 minus 47.924 Euro gegenüber 2008)

Die Frastanzer Betriebe konnten im Jahr 2010 zwar gegenüber dem Jahr 2009 wieder mehr Kommunalabgaben leisten. Das gesamte Steueraufkommen war 2010 aber niedriger als im Rekordjahr 2008.





Rund 70 FrastanzerInnen kamen zur Präsentation des Urkundenbuches.

600 Jahre alte Dokumente aus dem Archiv geholt

Sie sind mehrere hundert Jahre alt und berichten über Besitzregelungen, Grenzfragen, Weiderechte, Einschränkungen des Siedlungsaubaus, die Illwahrung und vieles mehr. - Die wertvollsten Urkunden aus dem Frastanzer Gemeindearchiv wurden nun einem breiteren Publikum zugänglich gemacht.

„In den Bestsellerlisten wird dieses Buch wohl nie aufschneiden“, schmunzelte Claudius Gurt vom Liechtensteiner Landesarchiv bei der Präsentation des Frastanzer Urkundenbuches im Juni. Nichtsdestotrotz ist das Werk aber auch für Laien, welche sich mit der Geschichte ihrer unmittelbaren Heimat auseinandersetzen möch-

ten, höchst interessant. Sprachwissenschaftler und Historiker Gurt hat 58 Original-Dokumente aufgearbeitet und so „übersetzt“, dass man den Inhalt auch ohne Vorkenntnisse versteht. Dies war keine leichte Aufgabe. Zwar fand Gurt die Dokumente in „erstaunlich gutem Zustand“ im Archiv, doch der Zahn der Zeit hat doch ein paar Lücken aufgetan. Schließlich stammen die Urkunden alle aus den Jahren 1373 bis 1696. Das älteste Exemplar ist somit 648 Jahre alt. Prof. Manfred Tschakner gibt in seinem Aufsatz „Von Kirchspiel, Feldrecht, Wuhren und anderem“ eine Übersicht über die Urkunden des Frastanzer Gemeindearchivs. Initiiert wurde das Buch von Gemeindearchivar Mag. Thomas Welte. Unter

dem Titel „Frastanz von A bis Z“ berichtete er bei der Präsentation über höchst interessante Gegebenheiten und Vergleiche der Frastanzer Geschichte. Welte konnte die Rheticus-Gesellschaft als Herausgeber gewinnen. Deren Obmann Mag. Albert Ruetz und Geschäftsführer Univ.-Prof. Dr. Gerhard Wanner zeigten sich vom Ergebnis der mühevollen Übersetzungs-Arbeit sehr angetan. Interessierte erfahren auf mehr als 250 Seiten Details über alte Konflikte. So mancher Ahnenforscher wird sich über die Möglichkeit freuen, den Stammbaum zu ergänzen oder mehr zu erfahren über die Wurzeln der einzelnen Familiengeschlechter.

Das Urkundenbuch ist um 19,90 Euro im Rathaus erhältlich.





„Wollaschopf“ wird zum Museum

Der ehemalige „Wollaschopf“ der Firma Ganahl wird zum Feuerwehrmuseum umgebaut. Bei ihrer Sitzung im Juni gaben die Gemeindevertreter „grünes Licht“ für dieses Projekt der Vorarlberger Museumswelt.

Die Marktgemeinde hat das Gebäude schon seit einiger Zeit angemietet. Einige knallrote Oldtimer der Vorarlberger Florianijünger sind bereits darin geparkt. Diese Pracht soll in naher Zukunft der Öffentlichkeit zugänglich sein und die Ausstellung im Landes-Feuerwehrmuseum in der Energiefabrik ergänzen. Die Gemeindevertreter sprachen sich einstimmig dafür aus, das ehrwürdige Gebäude zum landesweiten Feuerwehrmuseum umzubauen. Die Kosten für die Adaptierung des Gebäudes wurden vom Frastanzer Architekten DI Joachim Schmidle auf rund 264.000 Euro geschätzt. Es müssen Fenster eingebaut sowie Zwischendecken und Zwischenwände eingezogen werden. Außerdem müssen eine Brandmeldeanlage, eine Blitzschutzanlage und eine Fluchtwegbeleuchtung installiert werden. Eine Galerie mit Geländer, Stiegenläufen und

Personenaufzug ist im Grobentwurf ebenfalls vorgesehen.

Die Sammlung des Frastanzer Feuerwehrmuseums ist landesweit einzigartig. Erst kürzlich hat der Verein etwa einen Opel Blitz in Empfang genommen, der 45 Jahre lang der Ortsfeuerwehr Bludesch treue Dienste leistete. Das Fahrzeug aus dem Jahre 1964 hat 20.835 Kilometer auf dem Tacho. Ein Ausschnitt der Sonderausstellung „Feuerwehrverbände in Vorarlberg“ lockte kürzlich viele Besucher ins Landhaus. Dort hatten die Frastanzer Museumsverantwortlichen rund um Obmann Peter Schmid jene Stücke in Szene gesetzt, welche speziell die Entwicklung vom „Vorarlberger Gauverband für Feuerwehr- und Rettungswesen dokumentieren.

Die Vorarlberger Museumswelt umfasst im Vollausbau das Elektrotechnische Museum, das Landes-Feuerwehrmuseum, das Landesrettungsmuseum sowie ein Film- und Fotomuseum. Neben dem Wollaschopf werden derzeit in der Energiefabrik bauliche Maßnahmen für die Verwirklichung dieses ehrgeizigen Vorhabens gesetzt. Die aktuellen Ausstellungen sind jeden Mittwoch von 16.00 bis 19.00 Uhr zu besichtigen.

Zusammenarbeit im Frastanzer Wald

Die Besitzer der Waldgrundstücke in Hofen und Einlis haben sich am 26. Mai zu einer Agrargemeinschaft zusammen geschlossen. Sie werden künftig bei der Pflege der Wälder in den Gebieten Sponda, Buchwald und Garsetta noch enger zusammenarbeiten. Die neu gegründete Agrargemeinschaft geht auf die „Interessenschaft der Rechtebesitzer von Hofen und Einlis“ zurück, welche seit Anfang des 19. Jahrhunderts bestand. Damals waren die Gemeinschaftswaldungen in diesem Gebiet auf die 121 Wohnhäuser in Hofen und Einlis aufgeteilt worden. Die Mitglieder mussten verschiedene Pflichten erfüllen, hatten aber auch gewisse Rechte, welche heute praktisch bedeutungslos geworden sind. So durften sie etwa Holz in der Samina driften oder Weidevieh auf die Alpe Ziegerberg bringen.

Die Agrargemeinschaft Hofen und Einlis verwaltet insgesamt fast 450.000 Hektar Wald. Die Mitglieder haben Heinrich Mock, Helmut Tiefenthaler, Matthias Fussenegger, Walter Gau, Bgm. Mag. Eugen Gabriel als Vertreter der Marktgemeinde und Mag. Rainer Hartmann als Vertreter der E-Werke in den Ausschuss gewählt.



100 JAHRE RONDO AG

Das hundertjährige Bestandsjubiläum wurde am 27. Mai bei der Firma Rondo Ganahl AG gefeiert: Die Vorstandsdirektoren Dr. Dieter Gruber und DI Michael Frey konnten zu diesem Ereignis höchste Repräsentanten aus Wirtschaft und Politik begrüßen. Mehrere tausend Festbesucher nutzten beim Tag der Offenen Tür die Gelegenheit, eine der modernsten Papier- und Wellpappefabriken Europas unter die Lupe zu nehmen.

Die Rondo Ganahl AG ist das größte Unternehmen der Marktgemeinde und ein wichtiger Steuerzahler. Die Bedeutung dieses traditionsreichen Betriebes reicht aber weit über die Leistung der Kommunalabgaben hinaus. „Vor allem ist das Frastanzer Vorzeigunternehmen für mehr als 300 Menschen aus der Marktgemeinde und der Region ein verlässlicher

Arbeitgeber, bietet ihnen moderne Arbeitsplätze und ihren Familien wirtschaftliche Sicherheit“, so Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel in seiner Ansprache.

Das ist Vorstandsdirektor Dr. Dieter Gruber auch besonders wichtig, wie er im Interview mit „Impulse“ betonte:

Am 27. Mai wurde bei der Rondo der 100. Geburtstag gefeiert. Dabei gibt es den Betrieb schon viel länger.

- Stimmt, das Unternehmen Ganahl ist schon 214 Jahre alt, es geht auf das 1797 von Johann Josef Ganahl gegründete Geschäft zum Vertrieb von Kolonialwaren zurück. Daraus entwickelten sich die mehr als 150 Jahre erfolgreichen Textilwerke Ganahl. In die Papier- beziehungsweise Wellpappeproduktion eingestiegen ist man im Jahr 1911. Damals wurde auch der Markenname Rondo geschaffen.

Das war eine weitsichtige Entscheidung.

- Ja, der Bereich Papier und Wellpappe hat sich durchgesetzt. Wir produzieren heute in fünf Firmen in Frastanz, in der Steiermark, in Ungarn und Rumänien mit rund tausend MitarbeiterInnen pro Jahr rund 240.000 Tonnen Wellpappe-Verpackungen und sammeln im eigenen Betrieb in Hall im Tirol über 50.000 Tonnen Altpapier. Das Wachstum der Rondo betrug in den letzten zwanzig Jahren durchschnittlich sieben Prozent, der Umsatz ist von 62 Millionen Euro im Jahr 1990 auf 252 Millionen Euro im Vorjahr gestiegen.

Welchen Stellenwert hat im Gesamtkonzern das Werk Frastanz?

- Einen sehr großen natürlich, alleine schon deswegen, weil sich seit jeher die Konzernleitung hier befindet. Und daran wird sich auch nichts ändern. Das Werk Frastanz ist aber vor allem mit gut 300 Mitarbeitern und einem Anteil





von 50 Prozent am Gesamtumsatz der Gruppe unser bedeutendster Standort.

Die Wirtschaftskrise hatte keine Auswirkungen auf das Geschäftsergebnis?

- Doch, natürlich: Gerade die Wellpappe-Nachfrage ist ein Konjunktur-Barometer. Praktisch alle Konsumgüter sind in „Schachteln“ verpackt. Wenn es der Industrie gut geht, geht es den Menschen gut und wenn viele Waren gekauft werden, werden viel Papier und Wellpappe benötigt. Die Wirtschaftskrise haben wir also schon gemerkt, aber das Minus der Jahre 2008 und 2009 haben wir 2010 schon fast wieder aufgeholt, 2011 schaut sehr gut aus.

Wieviel Personal mussten sie während der inzwischen überwundenen Krise entlassen?

- Gut ausgebildetes und motiviertes Personal, der faire, respektvolle Umgang miteinander und ein

menschliches Betriebsklima sind die Säulen unseres Erfolges. Eine „hire and fire“- Politik passt nicht in dieses Konzept. Wir haben also während der Krise, obwohl es weniger Arbeit gab, keinen Mitarbeiter konjunkturbedingt gekündigt. Glücklicherweise ging es wie erhofft rechtzeitig wieder aufwärts und heute sind wir froh, dass wir auf gute Mitarbeiter mit viel Knowhow zurückgreifen können.

Sie haben in ihrer Festrede das gute Verhältnis zur Marktgemeinde, zu Verwaltung und Politik betont. Welche Bedeutung hat das für eine Firma wie Rondo?

- Eine sehr große! Man muss allein bedenken, dass wir - um unsere Marktposition zu halten und auszubauen - sehr viel in die Modernisierung des Maschinenparks oder in den Ausbau von Kapazitäten investieren. Allein in Frastanz waren das in den letzten drei Jahren jeweils zwischen sie-



Rondo-Chef Dr. Dieter Gruber

ben und acht Millionen Euro. Für viele dieser Investitionen sind behördliche Genehmigungen erforderlich. Die zügige Abwicklung der entsprechenden Verfahren ist ganz entscheidend. Politik und Verwaltung der Standortgemeinde Frastanz, des Bezirks Feldkirch und des Landes Vorarlberg arbeiten hier wirklich mustergültig. Ich bin überzeugt: Neben guten und motivierten Mitarbeitern ist dieses konstruktive Zusammenwirken von Behörden, Politik und Wirtschaft mitentscheidend für den Erfolg Vorarlberger Unternehmen und somit für den Wohlstand im Land. Dafür habe ich beim Geburtstagsfest Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber und Bürgermeister Eugen Gabriel - stellvertretend für alle Beteiligten - gerne Danke gesagt! Hier stimmen die Voraussetzungen für eine positive Entwicklung auch in den nächsten 100 Jahren.





Das Clubheim des Tennisclubs wurde in den 70er Jahren errichtet.

Clubheim des TC wird generalsaniert

Sanierungsbedürftig ist das Mitte der 70er Jahre errichtete Clubheim des Tennisclubs Frastanz in der Unteren Au.

Der Aufwand für eine Komplettsanierung liegt bei rund 250.000 Euro und kann von den Vereinsmitgliedern nicht alleine gestemmt werden. Daher übernimmt jetzt die Marktgemeinde die gesamte Anlage, finanziert die Generalsanierung und verpachtet das Clubheim in der Folge an den TC Frastanz. Der Spielbetrieb samt der erfolgreichen Nachwuchsarbeit ist somit auf Dauer gesichert.

Der Tennisclub ist seit 35 Jahren in Frastanz aktiv, konnte dabei bedeutende sportliche Erfolge

erreichen und ist sehr um die Jugend und die Nachwuchsarbeit bemüht. Aus dem „Dorfleben“ nicht mehr wegzudenken sind aber neben den sportlichen Aktivitäten auch die Bemühungen um ein geselliges Miteinander – etwa beim jährlichen Grümpelturnier und dem Ortsvereineturnier. Beim Hochwasser 2005 wurden die Sportanlagen stark beschädigt. Mit einigem finanziellen Aufwand und vor allem mit unzähligen Arbeitsstunden konnten die Anlagen aber wieder hergerichtet werden.

Die jetzt notwendige Sanierung des Clubheims ist ohne die Unterstützung der Marktgemeinde nicht machbar. Das legte TC-Obmann Josef Entner den Gemein-

devertreterInnen bei der Sitzung Anfang Juni überzeugend dar. Drei mögliche Sanierungsvarianten wurden ausgearbeitet. Schon die einfache Reparatur des Objektes würde 60.000 Euro kosten und wäre aber keine dauerhafte Lösung. 195.000 Euro würde eine Zwischenlösung kosten. Die Generalsanierung des Clubheims mit neuer Raumaufteilung ist das zukunftsträchtigste Modell, erfordert aber Investitionen von 250.000 Euro. Diese Variante wurde von der Gemeindevertretung in der Diskussion als Bestvariante erkannt und einstimmig beschlossen. Mit den Umbauarbeiten nach den Plänen von DI Walter Müller wird im September begonnen.

4,4 Tonnen schwere Brücke über den Gießenbach

Freizeitradler aus der gesamten Region nutzen gerne den überörtlichen Radweg entlang des Ildamms, der unter anderem durch die Marktgemeinde Frastanz führt. Den Gießenbach queren die Pedalritter nun über eine neue Brücke, welche im Bauamt geplant und vom Bauhof-Team kompetent umgesetzt wurde.

Die neue Konstruktion aus Holz und Stahl ersetzt die in die Jahre gekommene Holzbrücke, welche viele Jahre lang gute Dienste leistete. Die Rathaus-Mitarbeiter im Bauamt haben die neue Brücke gemeinsam mit einem Statik-Unternehmen entworfen, die Detailplanung übernahm Hugo Bertsch. Diese Pläne setzten die Kollegen vom Bauhof perfekt um: Die neue

Brücke ist 11,5 Meter lang und 1,8 Meter breit. Die Konstruktion wiegt gut 4400 Kilogramm. „Der Bau dieser Brücke zeigt einmal mehr, welche hochwertige Arbeit unser Bauhof-Team leistet“, lobte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel seine Mitarbeiter. Das Schmuckstück wurde am 18. April im Rahmen einer kleinen Feier gemeinsam eröffnet.





Den Jungbürgern wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten.

Frastanz feierte die Jungbürger

Die Marktgemeinde Frastanz soll jungen Menschen eine Heimat sein, in der sie ihre Ideen einbringen und den unmittelbaren Lebensraum mitgestalten können. Dieses Ziel vor Augen, luden die Verantwortlichen Ende April zur Jungbürgerfeier.

Beim gemeinsamen Abendessen im Adalbert-Welte-Saal suchten die Mitglieder des Gemeindevorstand aktiv den Kontakt mit den jungen Erwachsenen. Zahlreiche Frastanzer der Jahrgänge 1989, 1990 und 1991 nahmen die Einladung zum Erfahrungsaustausch gerne an. Die Gemeinderäte lie-

Ben sich denn auch auf der Bühne in die Karten blicken und verrietten, wie sie in der Gemeindepolitik gelandet sind und warum sie sich heute noch engagieren. Das Frastanzer Quiz stellte die jungen Leute vor so manche Herausforderung. Statistische Kennzahlen waren ebenso gefragt wie Wissen über die Frastanzer Ortsgeschichte. Als Lohn für viele richtige Antworten konnten die Jungbürger tolle Preise gewinnen.

Natürlich hatten die Gemeindevorstand auch für den richtigen Sound gesorgt. Ein DJ erfüllte die musikalischen Wünsche für beste Stimmung bis zum späten Ende der Veranstaltung.



Loco Motion Festival in der Unteren Au

Jugendliche und Junggebliebene feierten am 17. Juni den Auftakt des Loco Motion Festivals in der Unteren Au. Gemeinsam mit Gemeindevertreter Christian Märk hatte die Offene Jugendarbeit Satteins dieses Event organisiert, bei dem heimische Nachwuchs-Bands ihren großen Auftritt hatten. Erstmals stand auch ein Konzert in Frastanz auf dem Programm: „Jules Attic und Band“, „Ranger Bob“, „Sternhagelvoll“ und „A Lingua Franca“ begeisterten das Publikum. Aber auch die coolen Drinks, welche das „Cocktail-Team“ des Jugendhauses K9 mit Begeisterung zauberten, kamen bei den Besuchern hervorragend an. Das Festival wurde von der Marktgemeinde Frastanz finanziell unterstützt.



Das Cocktail-Team des K9 mixte alkoholfreie Drinks für die Jungbürger.



ARA MEININGEN ERWEITERT

2,5 Millionen Liter Schmutzwasser werden tagtäglich über das Kanalnetz der Marktgemeinde in die Klärbecken der ARA Meiningen geleitet. Vor 40 Jahren wurde der Abwasserverband Region Feldkirch gegründet. Die Anlagen wurden in den letzten acht Jahren ausgebaut und auf den neuesten Stand der (Umwelt-)Technik gebracht. Dafür haben die sieben Mitgliedsgemeinden mit Unterstützung von Land und Bund insgesamt 22 Millionen Euro investiert. Anlässlich der Eröffnung der neuen Anlagen stand in der ARA Meiningen am 28. Mai ein Tag der offenen Tür auf dem Programm.

Zahlreiche Interessierte begutachteten die Klärbecken und informierten sich über die verschiedensten mechanischen, biologischen und chemischen Prozesse, mit denen mehr als 98 Prozent der Schmutzstoffe aus dem Wasser herausgelöst werden. In der ARA Meiningen werden die Abwässer von Feldkirch, Rankweil, Meiningen, Frastanz, Nenzing, Göfis und Übersaxen gereinigt. Am 28. Mai 1971 wurde der Verband gegründet, acht Jahre später konnte die Abwasserreinigungsanlage in Meiningen eröffnet werden. Exakt 40 Jahre nach

der Verbandsgründung ist nun die dritte Ausbaustufe abgeschlossen.

Täglich werden 25.000m³ Abwasser gereinigt

Täglich werden rund 25.000 Kubikmeter Wasser - das sind 25 Millionen Liter - gereinigt. Im Jahr summiert sich diese Menge auf 8,2 Millionen Kubikmeter. Seit dem Umbau kommt die Anlage mit einem maximalen Zufluss von 1240 Litern pro Sekunde zurecht. Das ist ein Wert, der nur bei starken Regenfällen oder in Tauwetterphasen auftritt. Dafür wurde eine Hochlaststufe mit entsprechender Kapazität errichtet und ein drittes Nachklärbecken neu gebaut. Die bestehende Anlage und sämtliche Maschinen wurden ebenfalls für die neuen Anforderungen aufgerüstet und adaptiert. Der Verbandsammler wurde hydraulisch verbessert.

Biogas wird zur Stromerzeugung genutzt

Das Projekt wurde so geplant, dass die ARA einen hohen Anteil an erneuerbaren Energien verwertet und Betriebsmittel sparsam einsetzt. Beim Reinigungsprozess entsteht Biogas, welches zur Erzeugung von Ökostrom genutzt wird. Im eigenen Blockheizkraftwerk werden vier Millionen



Die Feldkircher Stadträtin Dr. Angelika Lener ist Obfrau des Abwasserverbandes Region Feldkirch.

Kilowattstunden (=4GWh) Strom erzeugt. Diese Menge entspricht dem Energiebedarf von rund 800 Einfamilienhäusern. Rund 70 Prozent der benötigten Elektro-Energie können in der Abwasserreinigungsanlage Meiningen selbst produziert werden.

Ausbau wurde 2002 in Angriff genommen

Da die Zahl der angeschlossenen Haushalte stetig stieg und florierende Industriebetriebe immer mehr Abwässer produzierten, wurde 2002 der Ausbau in Angriff genommen. In einer ersten Bauetappe bis zum Jahr 2004 wurde die Anlage auf den neuesten Stand der Technik gebracht. In den Jahren 2008 bis 2010 wurde die Anlage in einer zweiten Bauetappe gezielt erweitert. Diese Maßnahmen kosteten insgesamt





Im Festzelt wurden die Eröffnungsgäste am 28. Mai bestens verköstigt.



Die Kinder machten sich mit Mikroskopen auf die Suche nach „Putzteufelchen“ im Wasser.



Bgm. Werner Müller (Klaus), Bgm. Helmut Lampert (Göfis) sowie Bgm Mag. Eugen Gabriel mit Gattin

rund 22 Millionen Euro, rund sieben Millionen steuerten Land und Bund bei. Die Mitgliedsgemeinden des Abwasserverbandes Region Feldkirch mussten insgesamt rund 15,1 Millionen Euro aufbringen. Um eine faire Kostenteilung zu gewährleisten, wird der Schmutzeintrag jeder Gemeinde genau ermittelt. Frastanz musste für den Ausbau zirka 2,85 Millionen beisteuern. 2010 waren rund 685.400 Euro netto für die Dienstleistung der ARA zu bezahlen.

55.000 Menschen im Netz der ARA Meiningen

Heute hat die ARA Meiningen eine Kapazität von insgesamt 380.000 Einwohnergleichwerten. Sie ist damit die größte Kläranlage in Vorarlberg. Tatsächlich sind aber nur 50.000 Haushalte in 12.000 Gebäuden an das Ka-

nalnetz der ARA Meiningen angeschlossen. Ein Großteil der biologischen Kapazität der ARA wird benötigt um Industrieräucher zu reinigen. Nach dem Reinigungsprozess bleiben jedes Jahr insgesamt 10.000 Tonnen Klärschlamm übrig. Dieser wird in der Kompostieranlage in Rankweil mit gehäckseltem Grün- und Strauchschnitt aus den Mitgliedsgemeinden vermischt und anschließend zu nährstoffreichem Kompost verarbeitet. Hobby-Gärtner und Landwirte ziehen mit diesem starke Pflanzen heran. 30 Tonnen beziehungsweise das Fassungsvermögen eines Sattelschleppers finden täglich Absatz.

Erweiterte Anlage Ende Mai eröffnet

Beim Tag der offenen Tür am 28. Mai erhielten die Besucher

interessante Einblicke. Kompetente Führer wussten Antworten auf alle Fragen. Neben den Kläranlagen konnten auch die Retentionsbecken Rüttenen und Valduna besichtigt werden. Die Kinder beschäftigten sich eingehend damit, warum man mit dem Wasser sorgsam umgehen soll. Sie machten sich mit dem Mikroskop auf die Suche nach den kleinen „Putzteufelchen“ des Mikrokosmos.

Den Festakt mit offizieller Eröffnung der Anlagen bereicherte Historiker Mag. Christoph Volaučnik mit einem interessanten Vortrag. Er spannte den geschichtlichen Bogen „Vom Nachtkönig zur ARA“. Der Meiningener Pfarrer Antony Payyapilly erbat Gottes Segen für diese Infrastruktur, welche für die gesamte Region - also rund 55.000 Menschen im Großraum Feldkirch - unverzichtbare Dienstleistung leistet.





Gezieltes Bewegungstraining ist die beste Sturz-Vorbeugung.

Mit gezieltem Training im Gleichgewicht bleiben

Mit gezielter Bewegung kann man gefährlichen Stürzen vorbeugen. Frastanzer Seniorinnen nahmen deshalb am Trainingsprogramm der Initiative „Sichere Gemeinden“ teil.

Sie trainierten ab März insgesamt neun Mal im Adalbert-

Welte-Saal. Physiotherapeutin Isolde Vonach zeigte den Senioren Übungen, mit denen sie ihre Beweglichkeit und ihren Gleichgewichtssinn erhalten und stärken können. Stürze sind nämlich im Alter die häufigste Unfallursache und Auslöser für schlimme Verletzungen. Alle Senioren der Marktgemeinde waren außerdem

zu einem Vortrag eingeladen. Ing. Hermann Mayer (IfS Menschengerechtes Bauen) und Mag. Johannes Peterlunger (Initiative Sichere Gemeinden) gaben ihnen wertvolle Tipps, wie sie ihr Zuhause sicher, praktisch und bequem einrichten. Das Programm „Im Gleichgewicht bleiben“ wurde von der Marktgemeinde unterstützt.

„Frastner Mittagstisch in der Werkstätte der Lebenshilfe

Seit Anfang Februar lädt die Werkstätte der Lebenshilfe regelmäßig alle Frastanzer an den Mittagstisch ein.

Von Montag bis Freitag werden im hellen Speiseraum im Obergeschoss Haupt- und Nachspeisen zum günstigen Preis serviert. Menschen mit Behinderung bewirten die Gäste fürsorglich. Rund 30 Interessierte aus Frastanz und Umgebung nutzten am 31. Jänner die Gelegenheit zum „Probeessen“. Am „Tag der Offenen Küche“ lieferte ein reichhaltiges Brunch-Buffet einen kleinen Vorgeschmack auf kommende Genüsse (Foto). „Gemeinsam schmeckt es eben immer besser. Darum hoffen wir auch zukünftig auf viele Gä-

ste“, betonte Werkstätten-Leiterin Lenka Brezaniova. Sie möchte durch diesen Mittagstisch eine Begegnung zwischen Menschen mit und ohne Behinderung ermöglichen.

Wer mitessen möchte, kann sich vorab im Rathaus beziehungsweise direkt in der Werkstätte Fra-

stanz einen Menüplan abholen. Pro Mittagessen bezahlen die Gäste 5,50 Euro. Das Küchen-Team rund um Küchenchef Erwin Strauß bittet um frühzeitige Anmeldung. Ein Anruf unter 05522/52962-0 mindestens zwei Tage im Voraus erleichtert den Mitarbeitern die Vorbereitungen.





Sozialwissenschaftler Univ.-Prof. Dr. Bernd Marin lieferte Zündstoff für die Podiumsdiskussion.

aqua mühle setzt Pflege-Impulse

Zum sechsten Mal lud die aqua mühle frastanz heuer anlässlich des „Tages der Arbeit“ zum aquaforum, bei dem Vertreter aller politischen Parteien am Podium diskutierten. Die aqua mühle erhielt bei dieser Gelegenheit „Grünes Licht“ für ein einzigartiges Pilotprojekt. Sie wird ab Herbst Jugendliche im Lehrberuf Sozial- und Pflegelehre ausbilden.

Pflegekräfte sind äußerst gefragt. Schon heute kann der Bedarf nur gedeckt werden, indem Arbeitskräfte aus Tschechien, Polen und Ungarn an die Pflegebetten geholt werden. Diese Entwicklung wird sich in Zukunft sogar dramatisch verschärfen. Dies legte der renommierte Sozialwissenschaftler Prof. Dr. Bernd Marin in seinem Referat beim aqua forum eindrücklich dar. Die Verantwortlichen der aqua mühle frastanz reagierten früh auf diese Prognosen, indem sie sich schon seit einiger Zeit für eine „Pflegelehre“ stark machten. Sozial engagierte Jugendliche könnten sich mit dieser Ausbildung für einen krisensicheren und erfüllenden Arbeitsplatz qualifizieren. Die Verantwortlichen haben in enger

Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer, dem Land Vorarlberg sowie der Gesundheits- und Krankenpflegeschule ein entsprechendes Ausbildungskonzept entwickelt. Vom Bund werden diese Pläne aber bisher abgelehnt. „Ob dieses neue Ausbildungsmodell in ein Schema passt, ist uns ziemlich wurscht“, signalisierte Landeshauptmann Dr. Herbert Sausgruber beim aquaforum jedoch deutliche Zustimmung. Das Land Vorarlberg wird deshalb das Pilotprojekt unterstützen. Auch Vertreter des Arbeitsmarktservice Vorarlberg, der Fachhochschule Dornbirn sowie Vertreter aller politischen Parteien sprachen sich für diese Pläne aus. Ab Herbst werden zwanzig Jugendliche eine Lehre als Betriebsdienstleistungsaufleute und im Anschluss daran eine Ausbildung zu Pflegehelfern absolvieren. Sie werden bei der aqua mühle frastanz angestellt, an der Gesundheits- und Pflege-schule Feldkirch theoretisch unterwiesen und sammeln bei sozialen Dienstleistern wie etwa dem Sozialzentrum Frastanz praktische Erfahrung. „So ausgebildet werden die jungen Leute künftig Stützen des Vorarlberger Gesundheitswesens sein“, ist aqua-Geschäftsführer Thomas Vogel überzeugt.

Heizkostenzuschuss

In der kalten Jahreszeit soll niemand frieren müssen. Angesichts ständig steigender Energiepreise stellt der Heizkostenzuschuss für Menschen mit geringem Einkommen eine wichtige Unterstützung dar. Im letzten Winter wurden im Frastanzer Rathaus insgesamt 36.250 Euro unbürokratisch an 145 Antragsteller ausbezahlt. Das Geld stammt aus dem Sozialfonds, der zu 60 Prozent vom Land und zu 40 Prozent von den Gemeinden bestückt wird. Aus diesem Topf werden verschiedenste Sozialleistungen bezahlt. Die Marktgemeinde Frastanz hat 2010 insgesamt 1,128 Millionen Euro in den Sozialfonds eingezahlt. Heuer sind im Budget 1,141 Millionen für diesen Zweck reserviert.

FahrRad 2011

126 Frastanzer haben sich wieder für den landesweiten FahrRad-Wettbewerb registriert. Seit Anfang April legen sie möglichst viele Wege umweltfreundlich mit dem Drahtesel zurück. Wer bis Mitte September mindestens 100 Kilometer „erradelt“, nimmt an der Verlosung toller Preise teil. Im letzten Jahr haben sich landesweit 5477 Menschen an der Aktion beteiligt.





Große Lehrlingsoffensive der Wirtschaftsgemeinschaft

Fast hundert Lehrlinge folgten dem Aufruf der Wirtschaftsgemeinschaft Frastanz zum Gruppenfoto. Die Wige läutete mit dieser Aktion eine große Lehrlingsoffensive ein. Außerdem setzen die Unternehmer auf umweltfreundliche Mobilität. Ein Elektro-Auto steht für Testfahrten bereit.

„Es wird immer schwieriger, Schulabgänger für eine Lehre zu motivieren“, erklärt Projektleiter Arno Reisch die Beweggründe für die groß angelegte Lehrlingskam-

pagne. Dabei haben junge Menschen in den Frastanzer Betrieben tolle Zukunftschancen. Insgesamt 137 junge Frauen und Männer erwerben zur Zeit in insgesamt 37 Frastanzer Betrieben das nötige Knowhow, um in einem von 43 angebotenen Lehrberufen erfolgreich zu sein. Facharbeiter sind in der Wirtschaft nach wie vor - und gerade angesichts des sich abzeichnenden Aufschwungs - sehr gefragt. Schnuppertage - abseits der von der Schule verordneten - sollen Hemmschwellen abbauen, weitere Aktivitäten sind in Planung. Gerne nutzen die Fra-

stanzer Betriebe außerdem das Angebot der Marktgemeinde, ihre offenen Stellen im Rahmen der Lehrlingsbörse auf der Frastanzer Homepage unter www.frastanz.at zu veröffentlichen.

Hemmschwellen abbauen will die WIGE auch in Sachen Energieautonomie. Seit einigen Wochen können die Vertreter der Mitgliedsbetriebe sich hinter das Lenkrad des gemeinsamen Elektro-Autos setzen und sich selbst davon überzeugen, dass moderne E-Mobile durchaus im Vergleich mit weniger umweltfreundlichen Benzinfrassern punkten.

Zwei neue „Ökoprofit-Betriebe“ in Frastanz

Umweltbewusstes Wirtschaften schont die Umwelt, und es hilft den Unternehmen, Kosten zu sparen. Zwei Frastanzer Betriebe haben die Ökoprofit-Zertifizierung erfolgreich abgeschlossen.

Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Landesrat Karlheinz Rüdiger übergaben erstmals Zertifikate an Vertreter der Firmen ee-consult sowie der Brauerei Frastanz. Die Firmen Armin Keck-



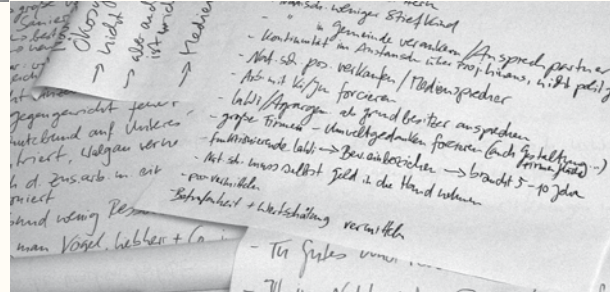
eis Installationen, EU-RO HandelsgmbH und Rudolf Gort GmbH. haben ihre Umwelt-Kompetenz

im Rahmen einer Rezertifizierung ein weiteres Mal unter Beweis gestellt.





Im Rahmen der Regionalentwicklung Walgau wurden viele Ideen und konkrete Projekte entwickelt. Dieser Prozess soll in der „Region im Walgau“ fortgeführt werden.



Frastanz tritt Regio im Walgau bei

Drei Jahre lang haben sich viele Menschen im Walgau intensiv mit den Entwicklungschancen und Möglichkeiten in ihrer unmittelbaren Heimat auseinander gesetzt. Nach Abschluss des Regionalentwicklungs-Prozesses werden sich die Walgau-Gemeinden weiterhin vernetzen. In der „Regio Im Walgau“ wollen sie gemeinsam Akzente setzen.

Die Frastanzer Gemeindevertreter haben diesen Plänen bereits zugestimmt. Neben der Marktgemeinde sollen 13 weitere Gemeinden von Göfis bis Nüziders als Mitglieder der Regio im Walgau zusammenarbeiten. Die Gründungsversammlung ist auf September anberaumt. Das Land Vorarlberg hat zugesagt, die Arbeit der „Regio Im Walgau“ in den kommenden Jahren finanziell zu unterstützen. Die erste reguläre Sitzung ist für Oktober geplant.

Auf den ersten Arbeitsschwerpunkt haben sich die Gemeinde-Chefs bereits geeinigt. 2012 wollen sie vor allem einem Räumlichen Entwicklungskonzept für die Region Walgau widmen. Bis Mitte 2012 werden sämtliche Mitgliedsgemeinden ihre örtlichen

Entwicklungskonzepte überarbeiten und nach einer einheitlichen Gliederung aufbauen. Vorausschauend bis zum Jahre 2060 sollen Vorgaben für die Flächenwidmung, den Landschaftsschutz, das Verkehrsnetz und viele andere Bereiche entwickelt werden. Diese dienen dann in der Gemeinde als verbindliche Richtlinien für die weitere Entwicklung sowie Entscheidungen in Detailfragen. Sobald diese gemeindeinternen Konzepte vorliegen, werden sie im „Räumlichen Entwicklungskonzept Walgau“ zusammengefasst. Als klares Signal, dass diese Vorgaben von allen eingehalten werden müssen, sollen sie in einem gemeinsamen Vertrag zwischen Land und Gemeinden festgeschrieben werden. Darüber hinaus soll die Regio Im Walgau aber dazu beitragen, dass sich die Menschen - Vereine, Kulturinitiativen, Naturschützer, Landwirte, Jugendliche, Senioren, Familien..... - besser vernetzen und durch die Zusammenarbeit mehr erreichen. Langfristig sollen sich die Walgauer in der Region zuhause fühlen und eine „Walgau-Identität“ entwickeln. Auch in Zukunft sind alle Walgauer eingeladen, an diesem Projekt aktiv mitzuwirken.

Leitsätze für die Regionalentwicklung im Walgau

In verschiedenen Gremien, Workshops und Seminaren haben sich Gemeindeverantwortliche und interessierte Bürger mit der Frage auseinander gesetzt, wie der Walgau sich in 50 Jahren präsentieren soll. Im Rahmen des Regionalentwicklungsprozesses Walgau haben sie sich auf folgende Leitsätze für die künftige Weiterentwicklung der Region geeinigt:

- Die Zusammenarbeit im Walgau soll gestärkt werden.
- Ein Verkehrskonzept für den ganzen Walgau soll erarbeitet werden.
- Der Walgau soll sich als Region für Erholung und Sanften Tourismus profilieren.
- Die Region bleibt in allen Teilen lebenswert.
- Die Region stellt sich die Energiefrage.
- Potenziale der Landschaft sollen in Wert gesetzt werden.
- Die Flächennutzung soll im Gleichgewicht sein.
- Die Wirtschaftsstruktur soll verbreitert werden.
- Kunst und Kultur sind eine wichtige Grundlage für die Regionalentwicklung.





Feuerwehr wird neu eingekleidet

98 Männer und zwei Frauen engagieren sich derzeit in der Ortsfeuerwehr für die Sicherheit aller. Die Gemeindevertreter sprachen sich einstimmig dafür aus, die Mannschaft neu einzukleiden.

Uniform, Stiefel und Helme entsprechen nicht mehr den neuen Normen und Bestimmungen. Deswegen muss die Gemeinde insgesamt knapp 104.000 Euro in die neue Ausrüstung investieren. „Die Ortsfeuerwehr ist eine wichtige Stütze unseres Gemeinwesens“, betont Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel.

Mit einer eindrucksvollen Bilanz 2010 belegten die Florianijünger bei ihrer Jahreshauptversammlung diese Einschätzung: Insgesamt 18 Mal wurde die Frastanzer Feuerwehr im letzten Jahr wegen eines Brandes zu Hilfe gerufen. Außerdem wurden 32 technische Einsätze gemeistert. Sieben Mal rückten die Frastanzer aus, um in Nachbargemeinden Hilfe zu leisten. Mit Übungen, Lehrgängen, Brandsicherheitswachen sowie Aufwänden für die Instandhaltung der Geräte haben die Mitglieder insgesamt 10.750 Stunden ihrer Freizeit für die Allgemeinheit geopfert. Um sich auf die Einsätze

bestens vorzubereiten, haben sie 29 Übungen und 17 Schulungen abgehalten. Zahlreiche Wehrmänner haben sich bei Lehrgängen an der Landesfeuerwehrschule engagiert weitergebildet.

Die Frastanzer taten sich auch bei Leistungsbewerben mehrfach hervor. Michael Gabriel und Martin Schmölzer konnten sogar das Goldene Leistungsabzeichen erreichen, beim Landesfeuerwehrfest in Bregenz landete die Frastanzer Wettkampfgruppe beim Kampf um den „Goldenen Helm“ auf dem hervorragenden vierten Platz. (Mannschafts-Foto oben: Hugo Tiefenthaler)

Postpartnerstelle von der Bevölkerung gut angenommen

Seit 1. Februar wickeln Mitarbeiter der aqua mühle frastanz die Postgeschäfte in Frastanz ab.

„Wir haben nur positive Rückmeldungen“, freut sich Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel, dass diese Lösung bei der Bevölkerung bestens ankommt. Die Postpartnerstelle im Rathaus ist von Montag bis Freitag jeweils von 8.00 bis

12.00 sowie von 13.30 bis 17.30 Uhr geöffnet. Die aqua-Mitarbeiter nehmen dort nicht nur Briefe und Pakete entgegen, sondern erledigen auch Überweisungen, verwalten die PSK-Konten und Sparbücher und bieten verschiedenste Versand-Hilfsmittel zum Verkauf an. Auch Einzahlungen mittels Erlagschein können in der Postpartnerstelle getätigt werden. Bei der aqua mühle frastanz freut

man sich, dass arbeitssuchende Menschen mit dieser verantwortungsvollen Aufgabe betraut werden können, die sich auf diese Weise für einen Wiedereinstieg ins Erwerbsleben bestens qualifizieren. Sämtliche Mitarbeiter der Poststellen in Schlins, Satteins, Feldkirch-Nofels, Dalaas, Koblach und Frastanz konnten bisher nach dem Post-Praktikum an einen Arbeitsplatz vermittelt werden.





Gemeinsam für eine saubere Umwelt

Hundert Freiwillige folgten im April dem Aufruf zur Flurreinigung.

Gemeinsam wurden insgesamt 1400 Kilogramm Müll aufgesammelt, welchen andere auf den Wiesen und in den Wäldern im Gemeindegebiet achtlos verstreut hatten. Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock bedankte sich bei den Freiwilligen für ihren Einsatz, lud zur gemeinsamen Jause und appellierte einmal mehr: „Bitte entsorgen Sie Abfälle immer an den vor-



gesehenen Entsorgungsstellen im Ort.“ Landesweit stand die Flurreinigung heuer unter dem Motto „Grüß di Gott mit subrs Ländle“.

Positive Bilanz der „Biowärme Frastanz“

Im Vergleich zu jenen Haushalten, welche mit Erdöl heizen, bekommen die Kunden der Biowärme Frastanz nicht nur umweltfreundliche, sondern auch äußerst günstige Wärme komfortabel ins Haus geliefert.

Zu diesem Ergebnis kamen die Mitglieder der Preiskommission, als sie das Geschäftsjahr 2010 der Biowärme Frastanz unter die Lupe nahmen. Der Holzpreis zieht zwar österreichweit an, doch auf-

grund einer breiten Zusammenarbeit mit mehreren regionalen Hackschnitzel-Lieferanten konnte diese Entwicklung gut abgedeckt werden. Heuer kommt es erstmals zu einer moderaten Preisanpassung um 1,93 Prozent, obwohl der Preis für Ofenholz durchschnittlich um fünf Prozent angestiegen ist. „Das ist verglichen mit der Ölpreisentwicklung im letzten Jahr eine kleine Sensation“, versichert E-Werke-Geschäftsführer Mag. Rainer Hartmann seitens der Betreiber.

Genussmarkt immer beliebter

An jedem ersten Donnerstag im Monat lädt die aqua mühle frastanz zum „Fraschtner Genussmarkt“ in den Gemeindepark. Die Besucher schätzen das Angebot an regionalen Produkten und freuen sich auf feinen Riebel, Apfelmus und Grillwürste. Auch für musikalische Unterhaltung ist immer gesorgt. Mit dieser Initiative möchte aqua mühle frastanz die Kunden dazu aufrufen, regionale Produkte zu erstehen. Außerdem können arbeitssuchende Menschen im Rahmen dieses Projekts Verkaufserfahrungen sammeln. Sie wickeln selbständig den Kommissionsverkauf ab, beraten die Kunden und lernen sämtliche Abläufe kennen. So erarbeiten sie sich neue Chancen auf dem Arbeitsmarkt. Landwirtschaftliche Betriebe der Region unterstützen das Projekt. Der nächste Genussmarkt steht am 4. August von 15.00 bis 18.00 Uhr auf dem Programm.





KUNTERBUNTES FERIENPROGRAMM

Natur, Kultur, Sport, Kreativität und Nervenkitzel Der Frastanzer Sommer bietet für Sechs- bis 15jährige jede Menge spannende Herausforderungen und lustige Gemeinschaftserlebnisse. Der Verein Domino, die Zivildienen der Pfarre, die aqua mühle frastanz und das Jugendzentrum K9 haben - in enger Zusammenarbeit mit der Marktgemeinde - ein abwechslungsreiches Sommerprogramm ersonnen.

„Das gemeinsame Erleben soll für alle im Mittelpunkt stehen“, erklärt Vize-Bürgermeisterin Ilse Mock. Als verantwortliches Mitglied des Gemeinde-Vorstands lädt sie alle Kinder und Jugendlichen zu den verschiedensten Unternehmungen herzlich ein. Berufstätige Eltern werden durch diese Angebote wesentlich unterstützt.

Sommer-Kindergarten in „Panama“

Die Jüngsten sind von 11. bis 22. Juli in Panama gut aufgehoben. Der Sommerkindergarten der aqua mühle frastanz ist von Montag bis Freitag jeweils von 7.30 bis 18.00 Uhr geöffnet. Bestens qualifiziertes Personal leiten Kinder zwischen einenhal-

und zehn Jahren dazu an, neue Talente zu entdecken, mit unterschiedlichsten Materialien zu experimentieren und soziale Fähigkeiten zu festigen.

„Dumelang mo Afrika“ bei den Sommerspielen

Kinder zwischen sieben und zehn Jahren können im Rahmen der „Fraschtner Sommerspiele“ fremde Sitten und Gebräuche kennen lernen. „Dumelang mo Afrika - Willkommen in Afrika“ lautet das Motto im Domino. Verena Fröwis, Johanna Kieber sowie Benjamin König machen die Kinder mit dem Leben auf dem heißen Kontinent, mit der Musik, dem Essen, der Kleidung und Spielen der Afrikaner vertraut. Von 11. bis 15. Juli gibt es jeweils in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr viel zu erleben.

Theaterworkshop „Rambazamba“

Kinder mit Fantasie und Begeisterung für das Theater sind von 29. August bis 2. September im Domino genau richtig. Jeweils von 9.00 bis 12.00 Uhr lesen sie gemeinsam mit Silvia Senoner Sagen und lassen sich auch von anderen Geschichten zum mitreißenden Bühnenspiel inspirieren. Die Kostüme werden selbst gebastelt.

Ferienkiste voller Überraschungen

Auch die Ferienkiste hält wieder einige Überraschungen bereit. Jeden Mittwoch Vormittag nehmen die Zivildienen der Pfarre die Sechs- bis Zehnjährigen unter ihre Fittiche. Gemeinsam besuchen sie etwa die Feuerwehr und zwei Frastanzer Landwirte. Die Kinder stellen beim Spiele- sowie im Fitness-Parcour, am Minigolfplatz und beim Fußballturnier ihre Talente unter Beweis und erkunden mit dem Waldaufseher die Lebensräume verschiedener Tiere. Von den Profis vom Fahrradgeschäft Gragl lernen die Ausflügler, wie man den Drahtesel bestens auf Trab bringt. Bei schlechtem Wetter wird jeweils ein Alternativprogramm geboten, das ebenfalls viel Spaß verspricht. Nach dem gemeinsamen Grillabend mit Fotopräsentation kurz vor Schulanfang schließt sich die Ferienkiste wieder für ein Jahr.

Nervenkitzel und Partyspaß

Für coole Jugendliche hat sich das Team des K9 einiges einfallen lassen: Bereits im Juni standen Ausflüge zum Europapark, zum Waldseilpark Golm sowie ein Hip Hop Clubbing auf dem Programm. In den nächsten Wochen sind ein





gemütlicher Grill-Nachmittag, eine spannende GPS-Schnitzeljagd quer durch die Marktgemeinde sowie die große K9 Summerparty mit coolen Cocktails und feinem Essen angesagt.

Ferienstimmung in Amerlügen

Seit 35 Jahren erleben Buben und Mädchen zwischen sechs und 14 Jahren aufregende Ferienwochen in Amerlügen. Insgesamt 45 Kinder haben im neu renovierten und vergrößerten Ferienheim Platz. Ein Turnus dauert jeweils drei Wochen. Beim gemeinsamen Spielen, Basteln, Schwimmen und Tanzen knüpfen die Kinder neue Freundschaften, die abends am Lagerfeuer noch vertieft werden.

Nähere Informationen zu allen Ferienangeboten gibt es im Marktgemeindeforum beziehungsweise unter www.frastanz.at.

Mit der „V-Card“ Vorarlberg entdecken

Auch außerhalb der Gemeindegrenzen gibt es einiges zu entdecken. Die „V-Card“ von Vorarlberg Tourismus bietet jede Menge Ideen für interessante Ausflüge in allen Regionen. Sie gilt als Eintrittskarte in über 60 Attraktionen. Ein eigener Folder enthält Tipps für spannende Erlebnistage

sowie Anleitungen für ganz besondere „Glücksmomente“. Die Auswahl reicht von atemberaubenden Ausblicken bis zum Spiel mit dem Echo, das man an Vorarlbergs einziger Echowand im Biosphärenpark Großes Walsertal ausprobieren kann. Natürlich kann man mit der V-Card auch verschiedenste Berge komfortabel mit der Seilbahn bezwingen oder einen feinen Badetag in der Unteren Au verbringen. Für Schlechtwettertage erlaubt sie den einmaligen Eintritt in insgesamt 26 Museen wie etwa das Kunsthaus Bregenz, das Frauenmuseum in Hittisau, das Schattenburg Museum in Feldkirch oder

das Klostertal Museum in Wald am Arlberg. Im Wälderbähnle und auf Bodenseeschiffen sind V-Card-Besitzer zum vergünstigten Preis unterwegs.

Die V-Card kostet für Erwachsene 45 Euro, für Kinder ab sechs Jahren 22,50 Euro. Mit der Familienkarte reduziert sich der Preis auf 29 beziehungsweise 14,50 Euro. Kinder unter sechs Jahren erhalten die V-Card gratis. Sie ist nicht übertragbar. Sämtliche Informationen und Angebote findet man im Internet unter www.v-card.at. Außerdem sind V-Card und Info-Folder im Rathaus der Marktgemeinde erhältlich.



Das Schattenburg-Museum wurde neu gestaltet.



„Bädermax“: Ein Ticket für abwechslungsreichen Badespaß

Die Frastanzer Wasserratten haben es gut: Gleich drei Schwimmbäder locken in unmittelbarer Umgebung mit einem vielfältigen Angebot. Mit „Bädermax“ kann man dieses optimal nützen.

Bereits in den letzten Jahren wurden kombinierte Saisonkarten angeboten, welche im Schwimmbad Felsenau und im Naturbad Untere Au gültig waren. Die Badegäste fanden daran Gefallen, sich spontan für eines der Bäder zu entscheiden. Deshalb haben die Stadt Feldkirch und die Marktgemeinde Frastanz das Angebot heuer weiter ausgeweitet. Mit dem „Bädermax“ kann nun auch das Waldbad in Gisingen besucht werden. Jedes der Bäder

der punktet mit ganz besonderen Vorzügen: Naturfreunde genießen das Bad im Wasser der Unteren Au und lenken das Schlauchboot zur kleinen Insel mitten im 16.000 Quadratmeter großen See. Sandstrand und Spielplatz sind bei den Kleinen besonders beliebt, während die Großen sich gerne als „Kneippiener“ versuchen oder sich am Tischtennistisch messen. Als besonderes Highlight wurden für die Saison 2011 Hängematten bereit gestellt, und eine 40 Meter lange Seilbahnrutsche verspricht jede Menge Spaß.

Wer „Action“ sucht, ist im Waldbad in Feldkirch-Gisingen richtig: Wellenrutsche, Kletterzirkus, Massage- oder Blubberbucht, Schwallduschen, Schaukelgrotte, Erlebnistunnel und vieles mehr

bieten jede Menge nasse Attraktionen. Das Schwimmbad Felsenau steht hingegen seit dem Jahre 1903 für ein geruhsames Schwimm-Vergnügen. Das Bad im Grander-Wasser ist am Mittwoch sogar jeweils bis 21.00 Uhr möglich. Gesundheitsbewusste wissen die verschiedenen Wellness-Angebote wie Aqua Aerobic, asiatische Gesundheitsgymnastik sowie Entspannungs- und Energiemassage zu schätzen.

Sämtliche Bäder bieten zudem gute Verpflegung und verschiedenste attraktive Veranstaltungen. Die Bädermax-Saisonkarte ist um 31 (Kinder), 43 (Jugendliche), 67 (Erwachsene) beziehungsweise 51 Euro (Senioren) erhältlich. Familien zahlen für eine ganze Saison Badespaß 136 Euro.





Im Jugendhaus wird eifrig gebüffelt. Dazu schaut Projektleiterin Mag. Natalia Kolb (re.)

Gemeinsam lernen im Jugendhaus K9

Sehr gut angenommen wird das Lernhilfe-Angebot des Jugendhauses K9.

In kleinen Gruppen von maximal drei Schülern erhalten Interessierte Nachhilfe in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch. „Unterrichtet wird ausschließlich von erfahrenen Nachhilfelehrern“, betont Projektleiterin Mag. Natalia Kolb. Der Elternbeitrag pro

Stunde ist durch die Bildung von Gruppen und die Unterstützung der Marktgemeinde mit fünf Euro je Stunde besonders günstig. Gebucht werden kann der Extra-Unterricht in Zehnerblöcken.

Derzeit ist Sommerpause, im Herbst geht es aber wieder los. Nähere Informationen gibt es im Jugendhaus K9 bei Natalia Kolb unter Tel: 0664/88546183, E-Mail: office@jugendhausk9.at.

„Coole“ Cocktails ganz ohne Alkohol

Nicht hoch genug geschätzt werden können die Bemühungen der Offenen Jugendarbeit im Bereich Alkoholprävention.

Neben der permanenten Bewerbung und Präsenz von alkoholfreien Getränken wie dem eigens dafür kreierten Fruchtsaftmix „Kennidi“ bei jedweden Veranstaltungen des Jugendhauses, sorgt vor allem die alkoholfreie Cocktailbar immer wieder für Aufsehen. In Zusammenarbeit mit dem „Mädchenzentrum Amazone“ wurde dieser ganz besondere Barbetrieb vor allem von K9-Mitarbeiterin Teresa Hübner aufge-

baut. Jugendliche wie Jojo, Debbie, Chantal und Atakan auf dem Impulse-Titelbild haben dabei in Workshops gelernt, wie man leckere und coole Cocktails ohne Alkohol zubereitet und stilgerecht serviert. Das Echo ist durchwegs positiv. Viele Gleichaltrige nehmen das Angebot gerne wahr und verzichten zugunsten der bunten Shakes ihrer KollegInnen auf das eine oder andere Glas Bier oder Wein.

Die alkoholfreie Bar kann von Veranstaltern über das Jugendhaus K9 gebucht werden.

K9-Leiter Fatih Kati ist unter 0664/88546183 oder office@jugendhausk9.at erreichbar.

„Sanft mobil“

Elektrofahrräder sind komfortabel und auch das Öffentliche Verkehrsnetz hat einiges zu bieten. Die Marktgemeinde lädt alle Frastanzer dazu ein, sich selbst ein Bild von der umweltfreundlichen Mobilität zu machen. Zwei Elektrofahrräder sowie eine Fahrkarte für Bus- und Bahnfahrten im ganzen Land sowie bis nach Lindau und in ganz Liechtenstein wird deshalb tageweise an Interessierte verliehen. Wer also die freien Tage für einen umweltfreundlichen Ausflug nutzen möchte, kann sich im Rathaus melden: 05522/51534-0 beziehungsweise marktgemeindeamt@frastanz.at.

Reiseziel Museum

Die Vorarlberger Museumswelt in Frastanz sowie 28 weitere Museen im ganzen Land öffnen wieder jeden ersten Sonntag im Juli, August und September ihre Tore für Groß und Klein. Jeweils von 10.00 bis 17.00 Uhr wird für nur einen Euro pro Person und Museum ein spezielles Familienprogramm geboten. In Frastanz messen sich kleine Löschmeister in Feuerwehruniform beim Zielspritzwettbewerb. Weitere Informationen gibt es unter www.vorarlberg.at/kinderindiemitte.



